

lungen seien „Metapher für den einschneidenden Verhaltenskodex der Japaner allgemein und der Frauen im besonderen“?

Natürlich hat die Faszination der Araki-Bilder mit dem Staunen mitteleuropäischer Betrachter über eine bis heute ferne Kultur zu tun: über ein Land, in dem zwar strenge Zensurvorschriften gelten, aber die Abendnachrichten Bordell-Kritiken präsentieren; wo die Lektüre von Porno-Comics in der U-Bahn keineswegs gegen die guten Sitten verstößt, wohl aber jede fotografische Abbildung von Schamhaaren – eine Vorschrift, die Araki unterlief, in dem er seine Kamera so nahe an die weiblichen Geschlechtsorgane heranrückte, daß tatsächlich keine Schamhaare mehr zu sehen sind.

Von den Stereotypen der industriellen Pornographie grenzt sich Araki schon dadurch ab, daß er seine Körperstudien fast immer mit anderen Motiven kombiniert, mit Stadtansichten, Blumen oder alltäglichen Stilleben. Er fotografiert, als wolle er die Realität im und mit dem Bild bannen. Wenn er auf Tokios Straßen unterwegs ist, bildet er ab, was vor das Objektiv kommt: Straßen, den Himmel, eine Mauer, volle Aschenbecher oder leere Getränkedosen. Seine Fotografie, behauptet Araki, sei „einer Ich-Erzählung verwandt. Sie ist eine Erklärung dessen, was ich bin“.

Araki sieht sich weniger als wüster Erotomane denn als obsessiver Beobachter und Dokumentarist des eigenen Lebens. So publizierte er ein Buch von seiner Hochzeitsreise und zeigte darin seine Frau Yoko im Zug, im Hotelzimmer, als Akt. Als Yoko nach 20 Jahren Ehe an Krebs starb, hielt er auch ihren Tod in Bildern fest: Er fotografierte ihre Hand auf dem Bettlaken ebenso wie die Blumen auf dem Nachttisch und den Abtransport der Toten aus dem Krankenzimmer. Nach der Veröffentlichung der Bilder in einem Buch nannten ihn manche Kritiker pietätlos, Araki erklärte lakonisch: „Ohne Kamera wäre ich in Panik geraten.“

Im übrigen bewiesen die Vorwürfe, daß nicht Sexualität das stärkste Tabu sei, sondern der Tod. Den glaubt Araki schon im Medium Fotografie verkörpert: „Die Kamera beschwört immer schon den Tod herauf. Wenn man das, was sich bewegt, festhält, ist das eine Art von Tod.“

„Death Reality“ heißt eine Serie, die in Hamburg gezeigt wird. Sie besteht aus abfotografierten Überresten eines Films, den Araki in den siebziger Jahren drehte. Durch Lagerung beschädigt und mit Schlieren und Schmauchspuren überzogen, sehen die Bilder plötzlich aus wie Katastrophenszenarien. Es sei schwer, heißt es im Katalog, dabei nicht an die berühmten Fotos von der durch eine amerikanische Atombombe zerstörten Stadt Nagasaki zu denken.

Die Frage, ob seine Bilder Kunst seien oder nicht, hat Araki angeblich nie

interessiert. Nachdem er 1972 seinen Job bei einer Werbeagentur gekündigt hatte, fanden erste Ausstellungen in einem Nudelsuppenrestaurant in Tokios Ginza-Bezirk statt oder in einer Bar mit dem Namen „Nylon 100%“. Gedruckt wurden die Werke, bevor sie in der westlichen Kunstwelt auftauchten, vor allem in Por-

no-Magazinen und Sadomaso-Broschüren. Zuweilen plakatierte er sie auch an Bauzäunen.

„Selbst billige Pornos halte ich für interessant“, bekennt Araki, „vorausgesetzt, sie erzählen etwas von der Einsamkeit der abgebildeten Menschen und von der Traurigkeit des Lebens.“

Bestseller

Im Auftrag des SPIEGEL wöchentlich ermittelt vom Fachmagazin „Buchreport“

Belletristik

1 (1) Marianne Fredriksson

Hannas Töchter *W. Krüger; 39,80 Mark*

2 (2) Ken Follett Der dritte Zwilling

Lübbe; 46 Mark

3 (3) Donna Leon Acqua alta

Diogenes; 39 Mark

4 (4) Minette Walters Das Echo

Goldmann; 42,90 Mark

5 (5) Arundhati Roy Der Gott der

kleinen Dinge *Blessing; 42,90 Mark*

6 (6) Elizabeth George Denn sie betrügt

man nicht *Blanvalet; 46,90 Mark*

7 (-) Javier Marías

Morgen in der Schlacht
denk an mich

Klett-Cotta; 44 Mark

**Aufsteiger der
Woche: der
Liebeskrimi des
Spaniers Marías**



8 (7) Frank McCourt Die Asche

meiner Mutter *Luchterhand; 48 Mark*

9 (10) Robert Schneider

Die Luftgängerin *Blessing; 42,90 Mark*

10 (9) Charlotte Link Das Haus der

Schwestern *Blanvalet; 44,90 Mark*

11 (8) Stephen King Glas

Heyne; 48 Mark

12 (11) Christian Jacq Ramses – Der

Tempel der Ewigkeit *Wunderlich; 42 Mark*

13 (12) John le Carré Der Schneider von

Panama *Kiepenheuer & Witsch; 45 Mark*

14 (-) Charles Frazier Unterwegs nach

Cold Mountain *List; 44 Mark*

15 (13) John Grisham Das Urteil

Hoffmann und Campe; 48 Mark

Sachbücher

1 (1) Richard von Weizsäcker

Vier Zeiten *Siedler; 49,90 Mark*

2 (3) Dale Carnegie Sorge dich nicht,
lebe! *Scherz; 46 Mark*

3 (2) Monty Roberts Der mit den

Pferden spricht *Lübbe; 44 Mark*

4 (4) Ute Ehrhardt Gute Mädchen

kommen in den Himmel, böse überall hin
W. Krüger; 32 Mark

5 (5) Andrew Morton Diana

Droemer; 29,90 Mark

6 (7) Guido Knopp Vatikan

C. Bertelsmann; 46,90 Mark

7 (6) Arnulf Baring Scheitert

Deutschland? *DVA; 39,80 Mark*

8 (8) Gunter Sachs

Die Akte Astrologie

Goldmann; 29,90 Mark

9 (9) Marion Gräfin Dönhoff Zivilisiert

den Kapitalismus *DVA; 36 Mark*

10 (12) Viviane Forrester

Der Terror
der Ökonomie

Zsolnay; 36 Mark

**Kritik des
real existierenden
Kapitalismus:
Kampfschrift der
Französin Forrester**



11 (14) Michael Drosnin

Der Bibel Code

Heyne; 38 Mark

12 (10) Peter Kelder Die Fünf „Tibeter“

Integral; 22 Mark

13 (13) Alfred Kerr Wo liegt Berlin?

Aufbau; 79,90 Mark

14 (11) Hans Herbert von Arnim

Fetter Bauch regiert nicht gern

Kindler; 46,90 Mark

15 (-) Scott Adams Das Dilbert Prinzip

Moderne Industrie; 49 Mark